

NB. Mer soll Fr. Hauptmann [Maria Barbara Zurlauben] den
29. ... 1/2 lb. bisquit undt den 24. Mertz 4 Citro-
nen ...

Summa Summarum des gantzen Conto

31 ...
1401 25 ...

Joachim Mertz Wirth Zum Ochsen ...

NB. Zu Wissen dass mihr Herr Hauptman Beath Heinrich [Josef] Zurlauben alzeit
befohlen den soldaten zu geben was sye wollen, undt nit nur Landtwein sonder
alzeit auch quotten rotten in zu schenkhen.

Joachim Mertz"

"Je [Beat Jakob II.? Zurlauben] doibs rabattre au cousin [Beat Heinrich Josef
Zurlauben] sur ce compte ... [126] livres".

- 1) Inhaber der Gardekompanie war Beat Heinrich Josef Zurlauben, vgl. in die-
sem Zusammenhang AH 20/212 und AH 26/78. Zur Identifikation der hier in
AH 67/1 vorkommenden Personen wurden auch die aus dieser Zeit vorhandenen
Kompagnierödel vom Juni - November 1690 (s. AH 148, 526-549 und AH 149,
241-252) herangezogen. Diejenigen Soldaten - es sind deren 28 -, die dann
tatsächlich in den genannten Rödeln genannt werden und folglich sicher in
der Kompagnie dienten, werden bei der ersten Erwähnung mit einem * bezeich-
net.

Original, mit einer Notiz von Beat Jakob II.? Zurlauben.
AH 67, 1-14 - Blatt 1^v leer

2

1603 n. Februar [24./]14.

A

ERKLAERUNG¹ VOM ABT VON FISCHINGEN, BENEDIKT [RENNHAS], IN ZU-
SAMMENHANG MIT DEM VON ZUERICH AN IHN UEBERSCHICKTEN
SCHREIBEN WEGEN DER BEURLAUBUNG DES PRAEDIKANTEN VON
SIRNACH, ANDREAS RUEDLINGER, ZUHANDEN DER SCHIRMORTE

EA V 1, 631 zu b

"Min Benedikten [Rennhas] Abttes des Gottshuses Vischingen ... grundtliche
Verantwortung uff M.G.H. Burgermeister unnd Rhaatts der Statt Zürich ungnä-
digs vom 14. Februarii dis lauffenden 1603 Jahrs an mich² von wägen Andresen
Ruedingeren [=Rüdlinger] uff gesagts mines Gottshuses Pfar Zuo Sirmach [wo
Fischingen die Kollatur innehatte] gewesnen Predicanten beuhrlobung. Erst-
lich hat mich ein so scharppfes schryben nit wenig beschmachtet ... das ein
solcher unrüewiger man, sovil gestandts finden, und mir ein solchen unwillen
und so ungnädige betretwliche beschuldigung von selbigen M.G. auch L. Schirm-
herren, umb ein so geringe sach hette upprechen unnd verursachen sollen, und
dazu auch unverhört minen alls des anderen theils. Vermein auch ein solches
nit verdient sehaben, wie us volgenden puncten gehört werden soll.

Erstlich Lende ich mich uff die Lächenzedel und Verkhommuss, wie die dises pfrundtlachens halb vor 10 Jaren [d.h. 1592] zwüschen minem Lieben Vorfaren selig [=Abt Christoph B r u n n e r] und Convent und dem Rüedingern uffgericht. Er auch die also angenommen die predicatur angetretten, so lang genossen und die vorbehaltne Condition nie widersprochen. Das namblich nach verschinung eines Jahrs oder meer beiden theillen zu glychen massen fry stan solle, da es dem einen oder andern nit gefellig, dise abred oder Lächensverkhommus ferners zehalten, derselbig dem anderen ein viertheil Jahr zu vor solches abzekünden schuldig sin solle, sich darnach zerichten wüssen. Wyl nun er Predicant mir zu sollichem Urlouben Ursach geben, hab ich deme die abkhündung gethan sich by gutter Zyt anderstwo mögen verseechen, gesagten brieffen gemäss. Und ob es glych andere Ursach nit gehept so vermein ich doch dessen befüegt sin us crafft selbiger brieffen unnd mines Gottshuses Fryheiten, ohne das ich ersucht werden solte dessen, Jemandem rächenschafft zegeben, noch weniger so hart darumb beschuldiget zewerden, solche abkhündung zu widerrieffen oder einen anderen wider minen willen zu belächnen. Sittenmal ich mich doch gar nüt annimb oder nachfrag hab wie andere H. oder Oberkeiten ihren beamptetten oder belächneten in derglichen fälen verhaltendt, auch woll gedencken khan ich gar unbedächtlich spüere, wo ich mich in solcher massen ynmischen wolte.

Unnd nimb es desto Lieber uff mich von gesagten M.G.L.H. und rächne es dahin, das sy von dem Predicanten zu vil milt bericht und er solches mit allerhandt umbständtlichen doch unbegründtlichen verunglimpfung unnd geschwätz wider mich, sich domit wider ynzetringen, oder doch sonstens uffs wenigist mir ein solche ungnadt uffzerechnen verursacht. Alls ich doch verhoff ... ich des Orts wider minen willen und mines Gottshuses Fryheiten nit getrengt werden solle ... sonder ... by dem Lächenherr und uffgerichten verkhommusen unnd Brieffen ohne menigklichs yntrag stan solle.

Verwundere mich der sach umb sovil ... meer, das mir ... M.G.H. von Zürich nächst abgestorbner Landtvogt zu Frouwenfeldt [gemeint des Thurgaus], der Herr [Jakob Hartmann] Schwarzenbach [=S c h w e r z e n b a c h] underm dato des iüngst verflussnen monats ... selbs eben starck unnd ernstlich Zugeschriben, und ermanet disen Predicanten, den er einen ... verloffnen selbs uffstellenden Predicanten nent zu urlouben und einen anderen touglichen zu belechnen. Zu dem das M.G.H. der 5 Catholischen Orten ... Gesandte, so iüngst zu Frouwenfeldt gsin, da sy mine Collaturliche rächt und Fryheiten verstanden mir solches ouch bevolchen und hat mich warlich hierin nit abgehalten das ich das beschechen ersuochen wolgedachter M.G.L.H. von Zürich unnd ihres yetzigen

Landtvogts zu Frauenfeldt [Hans Heinrich S c h n e e b e r g e r] respectier noch vill weniger (Verbiete mir Gott) verachtete, als denen ich mich von mines Gottshuses und Convents wägen dessen und noch vil mereren möglicher Wilfarung neben aller ehrerbietung pflichtig weiss, noch vil weniger auch das min bescheid den ich H. Landtvogt hierüber geben, us einichem trutz Hochmutt oder unfreundtlichkeit, wie aber ich möcht dargebotten worden sein, sonder us andern wichtigen und bedenklichen ursachen, deren sich dann warlich ein anderer glich geistlicher oder weltlicher Lächenherr ouch behelffen wurde. Khan mich ouch nit erinnern, in was anderen meer sachen, sy M.G.H. wie in ihrem schryben mir fürgehalten würd von mir nit solten geeret worden sin, möcht aber wol sin das ich in abgeloffner Sirmacher Handlung in ablösung des Bädischen abscheidts [von 1602?] ettwan ein wort hette fallen lassen, participation halb der thurgeüwischen Regierung der überigen Orten, mit einer Statt Zürich gethrawe aber solches niemandem zu einicher verunglimpfung noch schmälderung der reputation, Fryheit oder rechtsamme, ouch so hoch nit wie mans aber villicht usleggen mochte langen oder geredt worden sin, wie ich dann nachmalen der Zuversicht bin es werden meergesagte M.G.H. von Zürich Jhrem hochwysen Verstandt und Fürsichtigkeit nach mir dasselbig so hoch nit messen, besonder wyl es doch an in selbs waar ist. Dann wo ich sy ye damit solte beleidiget haben wurde es mir herzlich leidt sin.

Das aber zu einer so grossen beschwärdt gefaset unnd fürgeworffen würdt, wo man dergstalt Predicanten urlouben wolte, wüste ich nit was ich darzu zesagen hette anders dann was ich im ersten puncten miner entschuldigung dargethan, unnd das für min person und Gottshuss. Wyl es aber sich uff ein general und uff ander mer Lächenherren Lenden will muss ich es ouch demselben und ihren Schirmherren bevelchen. Da es zwar ein seltsam bedencken geben, wann die Lächenherren by ihren Fryheiten in solchen und andern fälen nit soltendt beschirmt werden, als ich aber nit gedencken die sachen so wyt Khommen sollen. Das dann den anzug der Zweyen wybspersonen³ belangt, dan man mir fürwürffe ein ursach des Predicanten beurloubung sie, unnd er deswägen des Landtfridbruchs von mir beschuldiget worden Ist min bescheid darüber, das bewyslich der predicant sy die wybspersonen (sy syen glich was Religion sy wöllen) in ihrer behusung besucht unnd sy von ihrem Gottsäligen ... unnd Christlichen unser waren Catholischen Religion ... abgeschreckt, wöllichs dann ouch Herr Landtvogt Schwarzenbach selbs vernünfftiglich geunbillichet unnd Inne darumb reprehendiert. Ob aber solches dem Landtsfriden [von 1531] gemäas oder nit, Lase ich die denen es gebürt usleggen, wiewoll die eine wybs Person nützit

desto minder ihres vorhabens fortgefahren. Allein gestan ich nit das grad darumb uff solchen puncten allein die beurloubung ... [besteht], noch vil weniger, das ich ettwan ouch dem Landtsfriden lut des Schrybens von Zürich nit gemäss gehandelt haben solte. Unnd hette woll lyden mögen es wäre erlüteret worden, wo und in was sachen, damit ich mich desto bass zu verantworten gewüst hette.

Sovil dann das ernstlich gebot will unnd meinung offtgemelter M.G.H. von Zürich berüert, die execution dises Predicanten beurloubung, der doch ouch von anfang siner belächnung dise Lange Jar bis uff sin beurloubung sin examen nie usgestanden, bis uff nachste tagleistung [- das Geschäft um Prädikant Rüdlinger taucht jedoch in den gedruckten EA nicht mehr auf -] ynzustellen, mit angehenckter betreuung etc. Find ich solchen puncten also beschaffen, das mir ze schwär fallen unnd nit gebüren will für mich selbs ze antworten sonder würt der hohen notwendigkeit nach ... die sachen an die übrigen ... [im Thurgau] mitregierenden Orten gelangen ze lassen ihres Rhaats ze pflügen und sy ze bitten, das sy nach ihrem ... verstandt, darüber was sy das best syn achten werden antworten wöllen, wie ich dann dheinen Zwyyffel trag sy sich in gemein dessen woll werden ... mit einanderen zu verglychen wüssen."

1) Das Dokument trägt die Bezeichnung "B".

2) s. AH 69/169

3) vgl. auch AH 67/48

Kopie aus der Kanzlei Luzern zuhanden von Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug. - AH 67, 15-16 - Blatt 16^v leer

3

1651 September 11.

A

SCHREIBEN [VON DEN NACH BADEN ZU DEN SCHIEDSVERHANDLUNGEN¹ ABGEORDNETEN TAGSATZUNGSGESANDTEN DER V KATH. ORTE] AN [SCHULTHEISS UND RAT VON] LUZERN

"Unserm gestrigen andüten nach füegen wir ouch wyters Zuo vernemen, das hüt In gemeiner Rathsversammlung, der von den Schidohrten [BE, BS, FR, SO, SH, AP] wegen unser [d.h. der V kath. Orten] bekhandten streitigkeit [=Uttwiler- und Lustdorferhandel] gemachte Abscheidt [der Schiedorte von Baden]² vorgelesen worden, darin man Verstanden ob solte die Urthel wegen Uttwylischen underthanen [=Dorfgenossen] ungeendert verplyben, daby aber die gnad begären und abpitt zuogelassen, bynebednts die Insezung des Altars [in Lustdorf] zwahr